

Lebendiges Isselhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel

10. Jahrgang – Nr. 2, Juli 1986

Bald wieder eine Dorfstraße



Wer heute mit einem — ungefederten — landwirtschaftlichen Fahrzeug zügig durch das Dorf fährt und der vermeintlich glatten Asphaltdecke traut, sieht sich getäuscht. Nur ein kräftiger Tritt auf die Bremse kann verhindern, daß ein forscher Schlepperfahrer unter das Dach seines Führerhauses wippt. Den Autos machen die Unebenheiten weniger aus. Sie, einschließlich der Brummis, beherrschen daher auch die Straßenszene. Keine Spur mehr von dem, was man sich unter einer Dorfstraße vorstellt, die sie ja auch einmal gewesen ist.

Wie in der Bürgerversammlung

bei Ortmeier am 20. Februar zu erfahren war, und wie man den Plänen, die danach in den Sparkassen hingen, entnehmen konnte, wird die Ortsdurchfahrt einer gründlichen Verjüngungskur unterzogen. In zwei Wochen bereits soll es losgehen.

Die Maßnahme dient der Dorf- und Wohnumfelderneuerung. Außerdem ist natürlich eine Dämpfung der Geschwindigkeit beabsichtigt.

Was Schilder nicht fertig gebracht haben, soll nun mit einer — streckenweisen — Verengung der Fahrbahn erreicht werden. Der

dadurch gewonnene Raum bleibt, durch einen Pflanzstreifen von den Autos getrennt, den Radfahrern vorbehalten.

„Aber irgendwo muß der Verkehr doch bleiben!“ Was ist eigentlich „der“ Verkehr? Es sind Menschen, die mal zu Fuß gehen, mal Rad und mal Auto fahren und dann jeweils andere Wünsche haben. Die gilt es gegeneinander abzuwägen.

Der Auto-, insbesondere der Lkw-Fahrer, wird in Zukunft im Ort kaum noch überholen und anhaltenden Omnibussen nicht mehr vorbeifahren können. Hier hat die Sicherheit des Fahrgastes, der einkaufenden Hausfrau, des spazierengehenden Rentners, des Schul- und Kindergartenkindes, Vorrang.

Die Dorfstraße gehört den Bewohnern und nicht den Durchrasenden. Wie fremd, ja geradezu feindlich sie uns in den letzten Jahrzehnten geworden ist, zeigen die Neubauten, die sich förmlich von ihr abwenden, sich verschanzten hinter Gehölzstreifen und Lärmschutzwänden.

Mit dem Ausbau der Haller und der Isselhorster Straße haben wir dem Kraftfahrer von außerhalb das Durchbrausen leicht

gemacht. In Zukunft wird er in Höhe der Sporthalle und am Kriegerdenkmal auf Einschnürungen bzw. eine abknickende Vorfahrt treffen, auf torähnliche Verkehrsbedingungen, die ihm klar machen, daß er in das Innere eines Ortes kommt, in dem er sich wie ein Gast fühlen und benehmen sollte.

Wie soll dieses aussehen?

Das Herzstück wird der Abschnitt zwischen Dorfgraben und Steinhagener Straße sein, der unter Einbeziehung der beiden Parkplätze den Charakter eines Angers bekommt. Gerade die Parkplätze, die heute hinter Büschen ein wenig beachtetes und wenig attraktives Dasein fristen, bieten reizvolle Gestaltungsmöglichkeiten. Das schöne Blaubasaltplaster, das jetzt noch unter dem Asphalt der Haller Straße schlummert wird, weil es den Belastungen des fließenden Verkehrs heute nicht mehr gewachsen ist, herausgenommen und dort wieder zur Geltung kommen. In fernerer Zukunft ließe sich dieser Platz durch einen Brunnen oder dergleichen noch weiter anreichern.

Die Fahrbahn erhält in diesem Bereich einen Belag aus Betonpflastersteinen der Art, wie wir sie um die Apostelkirche herum verlegt finden, nur in Grau mit dunklen Schattierungen. Es ist ein moderner Stein, der jedoch wegen seiner gebrochenen Kanten lebendig antik wirkt, ins Dorf paßt und keine lauten Fahrgeräusche verursacht.

Für die Rad- und Fußwege ist ein quadratischer Betonstein in einem kräftigen Braun vorgesehen. Knallige Farben werden bewußt vermieden. Die Erhaltung — richtiger gesagt — die Wiederherstellung des dörflichen Charakters, liegt den Planern am Herzen. Das bedeutet weitestgehende Wiederverwendung der alten Materialien, d. h. der Blaubasaltsteine und der granitenen

Bordsteinkanten; es bedeutet die Beschränkung auf möglichst wenige und die Wahl möglichst unaufdringlicher neuer Materialien und es bedeutet die Anlage von viel Grün. „Nur das grüne Dorf ist schön“.

Und das Kriegerdenkmal?

Der Planer empfiehlt, es hinter die beiden Eichen zurückzusetzen und den Platz zu einer kleinen Anlage für Spaziergänger zu erweitern.

Die Vorfahrtstraße wird dem Verkehrsfluß zuwider, vom Bahnhof

kommend vor dem Kriegerdenkmal her nach Siekmann geführt, so daß, wer ins Dorf hinein oder aus ihm hinaus fährt, abknicken und d. h. bremsen muß. Auf diese Weise ist auch die Haverkamp-Ausfahrt entschärft. Eine auf den ersten Blick abwegige Idee, die sich da das Planungsbüro Röver aus Gütersloh hat einfallen lassen, die gleichwohl aber den gewünschten Erfolg verspricht, nämlich den Verkehr im Dorf zu beruhigen.

Mumperow

Super Sommer- Preise

Bekannte Markenschuhe,
hochwertige Qualität

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Schuh-Karmann

Ihr Garant-Schuh-Fachgeschäft
mit eigener Werkstatt

im Ortskern von Isselhorst

Telefon 0 52 41/6 71 45



Pättkenfahrt zu den Lutterquellen

Mit der Isselhorster Heimatstube auf ehemaligen
Kirch-, Mühlen- und Wanderwegen entlang der
Lutter bis zu ihrer Quelle.

Von je her hatten Flüsse und Bachläufe, wie z. B. die Lutter, große Bedeutung für Menschen, Tiere und Natur. Dort, wo Flüsse und Bäche ihre Quellen besaßen, entstanden die ersten sogenannten Quellensiedlungen. Hier, am Südhang des Teutoburger Waldes, vermutet man die ersten Ansiedlungen in der Steinzeit, um ca. 5000 v. Chr.

Die Lutter hatte ursprünglich ins-

gesamt 12 Quellen, die auch den sogenannten Lutterkolk, der unterhalb der Asta-Werke lag, mit Wasser speisten.

Über den Lutterkolk gibt es viele bewegte Erzählungen. So kennen wir z. B. noch aus der Kindheit den Ausspruch, daß alle kleinen Kinder aus den Lutterkolk kämen.

Man könnte nach heutigen Vorstellungen den sehr tiefen Lutter-

kolk als Vorstufe eines Wasser-rückhaltebeckens ansehen. Die vielen kleinen Quellen lagen unterhalb des Lönkerters und der Galgenheide in den Gemeinden Quelle und Brackwede, heute im Bereich des großen Brackweder Güterbahnhofes. Durch das natürliche Gefälle vom Höhenzug des Teutoburger Waldes — auch Osning genannt — bis zur Emsniederung gab es bis zum Jahre 1452 nur eine Lutter, die sogenannte „Ems-Lutter“. In jenem Jahr erlaubte Gerhard II, Graf von Ravensberg, die Lutterquellen auch in Richtung Bielefeld zu öffnen. Der Sage nach soll ein Bauer aus Brackwede, namens Knegel, maßgeblich daran beteiligt gewesen sein. Er hatte Erhöhungen durchstoßen und das Lutterquellwasser in den Bohnenbach geleitet. Hier entstand dann ab 1455 künstlich die sogenannte „Weser-Lutter“. Sie verlief entlang der Stadtmauer, ungefähr dort, wo sich der Niederwall und der Oberntorwall befinden. Hier gab es bis vor einigen Jahren noch eine Gaststätte „Lutterschänke“ an der Kreuzstraße. Die Wirtin wurde scherzhaft Lutterrattin genannt.

Bis auf wenige Meter ist diese „Weser-Lutter“ von Quelle-Brackwede durch ganz Bielefeld hindurch, etwa bis zum Sportplatz Rußheide, verrohrt. Wie den Rückbau von Dorfstraßen plant man derzeit auch hier, den Bachlauf wieder zu öffnen. Die Mönche des Klosters Marienfeld beschwerten sich

Wasserkraft für die neu angelegten Wassermühlen genutzt. So entstanden auch an der Lutter zahlreiche Wassermühlen, wie z. B. die Mühle Niemöller in Quelle, Henke-Wächter in Ummeln, für Isselhorst die wichtigen Mühlen Sundermann und Mumperow, die alle später Zwangsmühlen wurden und



Das kleine Studio

Biol. Kosmetik · Med. Fußpflege · Bräunung

Frauke Sänger

Haller Str. 154 · Telefon: (05241) 685 14

4830 Gütersloh—Isselhorst

wegen der im Jahre 1452 erlaubten Maßnahme lautstark, da sie befürchteten, nicht mehr genügend Wasser für ihre Fischteiche zu bekommen. Bekanntlich ernährten sich die Zisterziensermönche hauptsächlich von Fischen und Tauben.

Im Mittelalter wurde dann die

einen festen Kundenstamm bekommen. Der Hof Birkenhake in Niehorst gehörte z. B. zur Wassermühle Sundermann. Seit dieser Zeit bestehen auch die sogenannten Mühlenwege.

Im Zeitalter der Industrialisierung gab es im Bereich der Lutter wieder eine Veränderung. Hier im Ravensberger Land, der Hochburg der Leinenindustrie, wurden wegen des damals noch reinen und klaren Wassers der Lutter einige Bleichen errichtet, wie z. B. die Friedrich-Wilhelm-Bleiche in Quelle-Brackwede, die Veerhoffsche Bleiche und die Raben-, später Ravensberger Bleiche in Ummeln und, mit einigen Abstrichen, auch die kleine Bleiche in der Isselhorster Weberei.

Die erste große „Leidensgeschichte“ der Lutter begann in den Jahren 1914—18, als der Brackweder Güterbahnhof erweitert wurde. Hier wurden einige Quellen verrohrt, natürliche Wasseradern durch Abtragen von Kalkgestein zerstört. Das neu angelegte Brackweder Wasser-

Uhren, Schmuck
Brillen, Kontaktlinsen

Knipschild

Seit 120 Jahren
in Gütersloh

Berliner Straße 6 · Telefon (052 41) 2 70 21

werk entzog vielen Quellen das Wasser. Der Lutterkolk wurde nach und nach trockener, so daß er später zugefüllt werden mußte, bis zum heutigen Tag sind von den damaligen zwölf noch zwei Quellen erhalten. Die größte der beiden offenen Quellen liegt direkt neben dem Bundesbahnstellwerk, sie war durch den Bau des Ostwestfalendamms sehr gefährdet. Dank an alle Natur- und Heimatfreunde, die sich für die Erhaltung der Quelle eingesetzt haben!

Nicht nur die Lutter, sondern auch alle anderen Bachläufe unseres Kirchspiels haben auch heute noch eine große Bedeutung für uns. Wir alle sollten dies begreifen und für die Sauberhaltung der Gewässer eintreten.

Ortwin Schwengelbeck

Herausgeber u. verantwortlich für den Inhalt:
Karl Mumperow, Isselhorster Str. 426,
4830 Gütersloh; Ruf 6 74 25.
Konto: Lebendiges Isselhorst Nr. 204 533 340
bei der Spar- u. Darlehnskasse Isselhorst (BLZ
478 617 08).
Druck: Druckerei zum Stückling, Gütersloh
Fotosatz: Typoservice Strothoff GmbH, Rietberg

*Individuelle
Blusen
im sportlich
eleganten Stil.*

Heidemarie Wulf
Messingweg 3
4830 Gütersloh 12
Telefon: 05241/67685



Verkaufszeit: Jeden Freitag
von 14.00-18.30 Uhr und
nach telefonischer
Vereinbarung.

Spitzen-Zeugnis vom TÜV für den Mitsubishi Colt.



Abb.: Colt 1500 G16X
Sonderausstattung: Radblenden

MITSUBISHI
Dauerhafte Autosfreude

TÜV Auto-Report '86
(S. 87): Der Colt ist „ein
Fahrzeug, bei dem der
Werterhalt in Mark und
Pfennig positiv zu Buche
schlägt“.

„Die Konkurrenten
werden... klar
distanziert“.

KFZ.-WERKSTATT · AM TÜV
Helmut Meierhoff
Erpestraße 52 · Ummeln · ☎ (05 21) 48 82 16

Durstlöcher für Gesundheitsbewußte

Sommerliche Hitze läßt Bier und Sprudel reichlich fließen, und die Molkereien müssen mehr Buttermilch liefern, als bei der Butterherstellung anfällt. Kalte Tips für heiße Tage sind gefragt: Tee mit Zitrone beispielsweise oder das türkische Ayran (halb Joghurt, halb Wasser und eine Prise Salz). Doch, so sehr ärztlicherseits empfohlen wird, reichlich zu trinken, der Zuckergehalt der Limonaden und die übermäßige Zufuhr von Milch- oder Fruchtsäure läßt unsere Gesundheitshüter leicht die Stirne runzeln.

In jüngster Zeit macht ein neuer Durstlöcher von sich reden, dem man nur Gutes nachsagt. Was früher an die Schweine verfüttert wurde — die Haustiere bekommen ja in der Regel das Bessere — findet sich heute, halbliterweise abgepackt, im Milchregal beim

Kaufmann: Molke, die Restflüssigkeit der Milch, die bei der Quarkherstellung anfällt.

Allerdings ist die gelb-grüne Brühe nicht jedermanns Geschmack. Deswegen wird sie nicht nur rein, sondern mit Fruchtsaft versetzt angeboten und ist dann ausgesprochen lecker.

Natürlich kann man Quark und Molke auch selber herstellen. Dazu hole man sich einen Eimer Milch vom Bauern! Der ungleich bessere Geschmack lohnt den Aufwand.

Molke wird gerühmt wegen ihres hohen Gehaltes an Mineralstoffen und wegen ihrer unwahrscheinlichen Fähigkeit, den Cholesterin- und Fettspiegel des Blutes zu senken. Jeder zweite Bundesbürger soll das nötig haben.

**Bussemas
hilft bauen!**

GEBR. BUSSEMAS



**Baustoffe · Betonwaren
Verbundpflaster · Fertigteildecken · Fertiggaragen**

Aus eigener Fertigung: **TROCAL**® -Kunststoff-Fenster

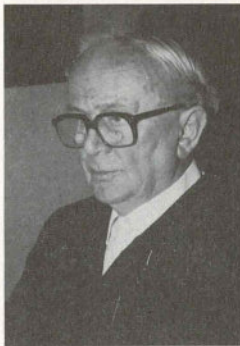
Sämtliche Baustoffe von der Kellersohle bis zum First.
Berliner Straße – Ecke Osnabrücker Landstraße · Telefon (05241) 66 17

Diakon Karl Krieger

Am 21. April dieses Jahres fand in der Zionskirche in Bethel-Bielefeld die Abschiedsfeier für unseren verstorbenen Diakon Karl Krieger statt. Der evangelische Kirchen- und Posaunenchor aus Isselhorst umrahmten die Feier und gaben ihm das letzte Geleit.

Herr Karl Krieger kam im Jahre 1936 in unsere Gemeinde als Gemeinédiakon, nachdem unser alter, verehrter Kantor Brinkmann den Orgeldienst nicht mehr ausüben konnte und der derzeitige Organist und Kirchenchorleiter Albert Eickholz durch seine Versetzung nicht mehr zur Verfügung stand. Herr Karl Krieger übernahm gleich beide Ämter! Da ein Diakon eine vielseitige Ausbildung hinter sich hat, war er auch eine große Stütze für den Ortspfarrer. Das Büro der Kirchengemeinde wurde von unserem neuen Diakon übernommen, die Jungschararbeit wurde durch ihn neu belebt, und noch heute, nach 50 Jahren erinnert sich mancher an die schönen Schnitzeljagden und Wanderungen im Wiehengebirge. Da Herr Krieger auch ein guter Bläser war und sich schnell eine echte Freundschaft unter den Mitgliedern beider Chöre entwickelte, war eine optimale Betreuung der Gemeinde gewährleistet!

1938 wurde unsere Kirche neu ausgemalt, und am 3. Advent im gleichen Jahr konnte zur Freude aller die neue Orgel in einer musikalischen Feierstunde der Gemeinde vorgestellt werden. Im Juli 1939 fand dann letztmalig für eine lange Zeit der von den Chor-



leitern Krieger und Imkamp organisierte Lutterwaldabend statt. Nun folgte besonders für den Posaunenchor eine schwere Zeit, denn einer nach dem anderen wurde als Soldat eingezogen und die blasfähige Gruppe schrumpfte immer mehr zusammen. Durch die Vorsehung unseres Gottes konnte unser Diakon

aber während des ganzen Krieges in unserer Gemeinde seinen Dienst tun. Er bildete im Eiltempo Jungbläser aus, damit alle bläserischen Einsätze fortgeführt werden konnten. Mit den Bläsern fuhr er z. B. zum Jahresfest nach Bethel oder zum Posaunentreffen 1942 nach Bad Oeynhausen oder auch später zu den vertriebenen evangelischen Christen in Marienfeld. Die Betreuung dieser Menschen in Marienfeld oblag der Kirchengemeinde Isselhorst. Nicht nur die Gottesdienste, sondern auch Katechumenen- und Konfirmanden-Unterricht mußten von unserem Diakon dort mit gehalten werden.

Im Jahre 1950 wurde Karl Krieger von der Anstaltsleitung nach Bethel zurückgerufen, um die Leitung des Hauses Morija mit zu übernehmen. Ab 1965 folgte dann das Ehepaar Krieger dem Ruf nach Badbergen in das Haus Möhringsburg. Dieses ist ein Altenpflegeheim mit einer großen Pflegestation, die es täglich zu betreiben galt. Bis 1975 hatte dieser schwere Dienst an den kranken Alten fast alle Kraftreserven der Hauseltern aufgezehrt. Den wohlverdienten Ruhestand trat das Ehepaar Krieger zu diesem Zeitpunkt in Isselhorst an. Seit dieser Zeit wirkten sie beide in ihrer alten Gemeinde mit

Freude im Dienst am Nächsten. Noch sehr viele Familien kannten sie von früher, aber sie hatten

auch Kontakt zu Menschen, die noch nicht so lange hier wohnen. Alle, die die Nähe und die

Gespräche mit den Eheleuten Krieger erfahren haben, werden ihn nun besonders vermissen.

Ernst Imkamp

Ihr Uhren-, Optik- und Schmuck-Fachhändler mit der großen Auswahl und dem individuellen Service.

Maas

Berliner Straße 107 · Gütersloh · Tel. 05241/28854

Uhren: Eine faszinierende Auswahl von hochwertigen Modellen aus Gold und schlichten aber zuverlässigen Gebrauchsuhren.

Schmuck: Kostbarer Schmuck von Maas ist immer wieder ein Erlebnis.

Optik: Für gutes Sehen und besseres Aussehen sorgt Maas mit einem umfassenden Service.

25 Jahre Ellernhagen-Siedlung

Vor 25 Jahren entstanden am Ellernhagen in Niehorst die ersten Häuser, nachdem die zuständige Baubehörde — Amt Brackwede — das Gebiet um den Ellernhagen zum Baugebiet erklärt hatte. Aus diesem Anlaß begingen die Anlieger des Ellernhagens am vergangenen Wochenende ein zünftiges Straßenfest. Zu den Ehrengästen zählten Ortsvorsteher Helmut Lütke-meyer, Lehrer i.R. Adolf Schmidt mit Gattin, die Vertreter des letzten Gemeinderates der ehemals selbständigen Gemeinde Niehorst mit Heinz Gude (Bürgermeister), Hans Knufinke, Günter Siewert, August Hollmann und Willi Heine. Die ehemaligen Ratsvertreter stifteten eine schöne Holztafel mit der Inschrift „25 Jahre Ellernhagen“. Diese Tafel wird am Eingang der Siedlung einen würdigen Platz finden. Die neue Siedlungsstraße wurde nach dem alten Kirchweg „Ellernhagen“ benannt, der damals von den Bauern mit ihren Kutschen als Durchfahrt von der Brockhagener Straße zur Münsterlandstraße benutzt wurde, um

dann über die Pivitsheide nach Isselhorst zu gelangen. Der Name wurde damals vorgeschlagen von dem Leiter der Schule Niehorst, Adolf Schmidt.

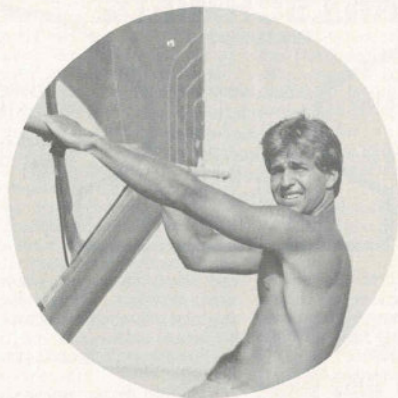
spiel. Anlieger und Gäste werden noch lange von diesem gemütlichen Treff, der bis in die frühen Morgenstunden andauerte, sprechen.



Die Initiatoren hatten ein buntes Programm zusammengestellt. Die Kinder hatten viel Spaß. Abends sorgte eine Disco im Freien für Stimmung. Im weiteren Verlauf gab der Spielmanszug aus Herzebrock ein kurzes Gast-

Anmerkung der Redaktion: Der Ortsteil Niehorst hat 213 Haushaltungen, allein 52 (25 %) befinden sich am Ellernhagen.

R. Dolz



Erst zu uns.* Dann in die Ferien.

*Fremdwährungen,
eurocheques,
Eurocard,
Reiseschecks.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 
26 x in Gütersloh

Argus

Gespräch mit dem Leiter der Arbeitsgruppe Umweltschutz.

„Argus“ heißt der vieläugige Riese in der griechischen Mythologie, „Argus“ ist auch die Abkürzung für die „Arbeitsgruppe Umweltschutz“ der Stadtverwaltung. Sie ist zwar keine riesige Institution, doch bemüht sie sich mit Argusaugen in Sachen Umweltschutz zu beobachten. Zu ihren Aktivitäten zählte zum Beispiel ein Praktikum unter dem Titel „Naturnahe Gärten in der Stadt“. In Theorie und Praxis konnten dabei Gartenbesitzer lernen, wie man mit Trockenmauer, Kräuterspirale oder Teich kleine Oasen für bedrohte Tiere und Pflanzen im eigenen Garten schaffen kann. Über Arbeit, Ziele und Aufgaben der Gruppe sprachen wir mit

ihrem Leiter Michael Hammon. *LI:* Herr Hammon, wer steht hinter der Arbeitsgruppe Umweltschutz?

Michael Hammon: Sie ist eine interne Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung, die zunächst ein Koordinierungsgremium für die

Stadt darstellt. In ihr sind die Leiter der Fachämter vertreten, in denen Fragen des Umweltschutzes in der täglichen Praxis auftauchen können. Das sind Tiefbauamt, Gartenamt, Planungsamt, die Stadtwerke und die Feuerwehr von allen, das Ordnungsamt, das reagiert, wenn es auf erste Maßnahmen ankommt. In meiner Person ist auch das Rechtsamt darin vertreten.

Diesem Gremium ist eine Geschäftsstelle zugeordnet, die zum Beispiel die Projekte betreut, die wir durchführen. Ihr gehören zur Zeit ein Verwaltungsmitarbeiter, drei Zivildienstleistende, eine Biologin in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme und zwei Umweltberater an, die, so hoffe ich, in Gütersloh schon etwas bekannter sind.



LI: Welche Aufgaben hat ihre Arbeitsgruppe?

H.: Da ist zunächst die verwaltungsinterne Seite. Es ist ja so, daß konkrete Maßnahmen eines Fachamtes, die erst einmal einen fachlich-technischen Ansatz haben, natürlich Umweltfragen auslösen können. Will man diese schon im Vorfeld bei der Entscheidungsfindung berücksichtigen, sich für einen umweltschonenderen Weg entscheiden, ist frühzeitige Beratung wichtig. Das ist ein Ziel unserer Arbeitsgruppe. Nehmen Sie z. B. einen Bebauungsplan. Da stellen sich Fragen: Was bewirkt er für Gewässer, für den Lärm, für die Grünflächengestaltung? Alle diese Fragen werden in solch einer Umweltvorsorgeüberprüfung untersucht.



Michael Hammon im Gespräch mit seinen Mitarbeitern Beate Gahlmann und Bernd Schüre.

LI: Haben Sie in derartigen Fragen Entscheidungsbefugnis oder geben Sie nur unverbindliche Empfehlungen?

H.: Die Arbeitsgruppe spricht in der Tat Empfehlungen aus. Kommt keine Einigung zustande, muß erneut beraten werden. Blei-

GRILLSCHMIEDE

Horst Hirsch

Geöffnet:

Mo – Sa 11.30 – 21.00 Uhr	Aus unserem Angebot: Zwiebelwurst Chicken Picks Hot Dogs
So + Feiertg. 17.00 – 21.00 Uhr	täglich ab 18 Uhr Hähnchen vom Grill

Haller
Straße 194
Telefon
6 84 20

ben unauflösbare Gegensätze bestehen, entscheidet die oberste Instanz, der Stadtdirektor. Unsere Empfehlungen sind also nicht „unverbindlich“.

LI: Welche weiteren Aufgaben haben Sie?

und Forstplanung, um deren neue fachlichen Erkenntnisse möglichst frühzeitig für die Praxis nutzen zu können.

LI: Wie halten Sie Kontakt zum Bürger?

H.: Zu den bisher genannten Aufgaben kommt als dritter Bereich die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt in Sachen Umweltschutz, wobei wir mit dem Presseamt zusammenarbeiten.

LI: Was werden Sie hier in Zukunft tun?

H.: Mehr Klippen putzen, noch mehr versuchen an den Bürger heranzukommen. Nicht zwangsweise, sondern ihn durch Aktionen für solche Fragen interessieren.

LI: Wie sieht das konkret aus?

H.: Ich erinnere an das Praktikum „Naturnahes Gärtnern“. Das ist eine Aktion, die, wie ich finde, sehr gut von den Bürgern angenommen worden ist. Wir sind aus dem Teilnehmerkreis bestärkt worden, so etwas weiterzumachen. Auf diesem Gebiet überlegen wir weitere Aktionen.

LI: Hier wurde der Bürger angesprochen, nun ist die Stadt ja auch Verbraucher. Wie ist das bei Ihnen?



Schwitz-Kasten

Isselhorster Str. 419, 4830 Gütersloh 12

Sauna.

Solarium.

Massage

Tel.: 05241/
68288

H.: Das ist der Bereich des internen Umweltschutzes, den sie zu Recht ansprechen. Die Stadt wird vom Bürger nicht mehr Umweltschutz erbitten dürfen, als sie selbst in ihren eigenen Angelegenheiten zu leisten bereit ist. Wir forsten zur Zeit unser Beschaffungswesen durch, um umweltfreundliche Produkte bevorzugen zu können. Im Augenblick sind wir dabei, die Palette der benötigten Reinigungsmittel auf das Unerläßliche zu reduzieren. Auch in ihrem Kraftfahrzeugpark wird die Stadt auf umweltfreundliche Fahrzeuge setzen. Die bei uns anfallenden kompostierbaren Abfälle, etwa aus den städtischen Grünbereichen sollen demnächst in einer eigenen Anlage kompostiert werden.

LI: Zu Ihnen gehören auch zwei Umweltberater. Wofür sind sie zuständig? In welchen Fragen kann sich der Bürger an sie wenden?

H.: Ich sage jetzt etwas mit ganz hohem Anspruchsniveau: In allen Fragen des Umweltschutzes, die ihn interessieren. Ich muß aber vorausschicken, daß die Umweltberater nicht allwissend sein können. Aber sie werden sich bemühen, dem Bürger auf seine Fragen, wenn nicht sofort, dann doch nach einiger Zeit, sachgerecht Auskunft zu geben. Etwa darüber mit welchen kleinen Verhaltensänderungen man in seinem alltäglichen Verhalten im Haushalt etwas für den Umweltschutz tun kann. Zu ihrem täglichen Geschäft gehören Einzelberatungen ebenso wie Vortragsveranstaltungen in Vereinen bis hin zu Kaffeekränzchen. Erreichbar sind unsere Umweltberater Beate Gahlmann und Bernd Schüre unter den Rufnummern 82 20 88 oder 82 20 89.

Wer sich übrigens dafür interessiert, wie wir in unserem Praktikum „Naturnahes Gärtnern“ Kräuterspirale, Trockenmauer

und Teich angelegt haben, kann Bauleitungen über das Bürgertelefon 82 22 50 anfordern. Bei sechs Millionen Hausgärten in der Bundesrepublik wird man sich vorstellen können, welch erhebliches Potential für Artenschutz auch in den Hausgärten stecken kann.

LI: Sind Sie auch für Anregungen aus der Bürgerschaft empfänglich?

H.: Uneingeschränkt: ja.

LI: Sie sind also eine bürgernahe

Institution?

H.: Es wäre schön, wenn das als Ergebnis dabei herauskäme. Man wird zwar nicht jede Idee sofort, einzelne vielleicht gar nicht umsetzen können, aber am Austausch mit dem Bürger sind wir sehr interessiert. Wir haben recht gute Kontakte zu den ehrenamtlich im Naturschutz Tätigen. Daß sich Verwaltung und ehrenamtlicher Naturschutz mehr austauschen, das ist auch ein Anliegen von uns.



König

EINBAUKÜCHEN

**Küchen direkt vom Hersteller
+ SieMatic u. goldreif**


SieMatic

**Der Küchen-König (gegr. 1919)
Große Küchen-Ausstellung - Geschenke-Boutique -
Gütersloh-Isselhorst · Haverkamp 37 · Telefon 64 94
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-12 Uhr und 14-18 Uhr, Sa. 10-12 Uhr.**

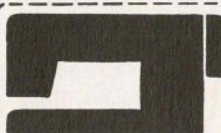
Theater unter freiem Himmel

Zu den nachhaltigen Eindrücken einer Griechenland-Reise zählen die Besichtigungen antiker Amphitheater. Tausenden von Besuchern bieten sie Platz und ihre Akustik ist so hervorragend, daß auch die letzten Reihen in das Spielgeschehen einbezogen wurden. Kind und Kegel waren dabei, wenn sich der Vorhang hob. Heute noch können Freunde solcher Massenaufführungen den

Freilichtbühne Bökendorf e.V.,
3492 Brakel-Bökendorf,
Ruf (0 52 76) 6 95 u. 16 63
Schneewittchen von Bernd Aalken
Elmar nach Webers Dreizehnlinden
von Dr. J. Faust

Freilichtbühne Coesfeld,
Flamschen, Postfach 1308,
4420 Coesfeld, Ruf: (02541) 3355
Hello Dolly von Jerry Herman /
Thornton Wilder
Westfalenpark Dortmund

Münsterländische Freilichtbühne
Greven-Reckenfeld,
Emsdettener Str. 11,
4402 Greven 2, Ruf (0 25 75)
22 85
Die Bremer Stadtmusikanten
von Frank E. Burner
Der ewige Taugenichts
von Wolfgang Eichler
Fazz und Zwoov von Ken Campbell



**Nähmaschinen
HANDWERK**

**Haushalts-Nähmaschinen
Industrie-Nähmaschinen
Vertrieb + Kundendienst**
Spexarder Bahnhof 9
4830 Gütersloh 1
Telefon (0 52 41) 4 88 82
Gute Parkgelegenheit

Festspielen im Kolosseum von Verona beiwohnen, die alljährlich im August stattfinden.

Was dem Süden recht ist, ist dem Norden billig. So werden in den Sommermonaten auch hierzulande in ausgedienten Burghöfen und kleinen Schluchten, die Bretter aufgeschlagen, die — zumindest in der Zeit — „die Welt bedeuten“.

Für Laien-Schauspieler ist das die

Freilichtbühne Hallenberg e.V.,
Freilichtbühnenweg 10, 5789 Hal-
lenberg, Ruf: (0 29 84) 5 13
Der Hauptmann von Köpenick
von Carl Zuckmayer
Emil und die Detektive
von Erich Kästner

Westfälische Freilichtspiele
Waldbühne Heessen e.V.,
Postfach 5362, 4700 Hamm 5,
Ruf (0 23 81) 3 23 79, 3 44 79
Der kleine Muck
von Wilhelm Hauff
Des Kaisers neue Kleider
nach H.C. Andersen
Don Camillo und Peppone
von Guareschi/Firner
De Trichinendichter von
Gerd Lüpke
Gastspiel der Freilichtbühne Kahle
Wart, Oberbauerschaft

Freilichtbühne Herdringen e.V.,
Auf dem Kump 7, 5760 Arns-
berg 1, Ruf: (0 29 32) 3 91 40
Der Räuber Hotzenplotz von
Otfried Preußler
Don Camillo und Peppone von
Giovannino Guareschi

Naturbühne Hohensyburg e.V.,
Westhofener Str. 82, 4600 Dort-
mund 30, Ruf: (0 23 04) 6 86 19
Die kleine Hexe
von Otfried Preußler

Freilichtbühne Nettelstedt e.V.,
Postfach, 4990 Lübbecke 5,
Ruf (0 57 41) 6 10 57, 64 93
Michel aus Lönneberga
von Astrid Lindgreen
Till Eulenspiegel
von Hermann Schultze

Gelegenheit, sich hervorzutun, für die Profis eine willkommene Abwechslung des Bühnenalltags. Die bekanntesten der umliegenden Freilichtbühnen sind mit ihrem Programm hier aufgeführt. Da sie durchweg in einer schönen Gegend oder einem reizvollen Ort liegen, läßt sich ein Besuch gut und gerne in einen Tages- oder Halbtagesausflug einbauen.

Deister-Freilichtbühne
Barsinghausen e.V., Postfach 113,
3013 Barsinghausen 1, Ruf:
(0 51 05) 27 41 u. (05 11) 34 21 34
Der Hauptmann von Köpenick
von Carl Zuckmayer
Max und Moritz von Peter Jahreis
nach Wilhelm Busch

Service ist...



- ... wenn wir in Notfällen bei Brillenreparaturen sofort helfen
- ... wenn wir den kleinen Handgriff, der anderswo abgelehnt wird (Batteriewechsel bei Uhren, Anpassen des Uhrenarmbandes usw.) nicht extra bezahlt nehmen, weil der Dienst am Kunden für uns selbstverständlich ist
- ... wenn wir unsere leistungsfähige Reparaturwerkstatt technisch auf dem letzten Stand halten, damit wir Sie schnell und zuverlässig bedienen können
- ... wenn unsere Mitarbeiter ständig an Fortbildungskursen teilnehmen, um Sie noch besser und fundierter beraten zu können.

Doda
Uhren-Optik-Schmuck

Strengerstraße 15 · 4830 Gütersloh 1
Tel. (05241) 12578

eh Erhard Hintz

Brandmeldetechnik

Ihre Fachfirma für Sicherheitssysteme

- Alarmanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Rauchabzugsanlagen
- BHE anerkannte Fachfirma
- Planung, Montage, Wartung

Im Eichengrund 48 · 4830 Gütersloh 12 · Tel. (0 52 41) 6 73 07

Freilichtspiele Bentheim e.V.,
Postfach 4, 4444 Bad Bentheim 1,
Ruf: (0 59 22) 31 66, 24 57
Die Prinzessin und der Schweinehirt, von *Hein Heuer*
nach *Andersen*
Anatevka von *Joseph Stein*

Holtebütteler Plattsnackers,
2815 Langwedel-Holtebüttel,
Ruf (0 42 32) 8 26
Der Wünderdoktor
von *Georg Tiemeyer*

Freilichtbühne Lohne e.V.,
Gertrudenstr. 10, 2842 Lohne,
Ruf (0 44 42) 13 87
Vom dicken Schwein, das dünn werden wollte von *Jéromé Savary*.
Eine musikalische Komödie für groß und klein

Emsl. Freilichtspiele e.V. Meppen,
Geschäftsstelle Stadthaus,
4470 Meppen,
Ruf (0 59 31) 1 28 25 u. 15 31 87
Der gestiefelte Kater
von *Peter Jahreis*
Angst vor't fliegen von *Hans Gnant*

Freilichtbühne Osterwald e.V.,
3216 Salzhemmendorf 4, Brunnenweg 2, Ruf (0 51 53) 12 72
Pippi Langstrumpf
von *Astrid Lindgren*
Mein Mann, der fährt zur See
von *Wilfried Wroost*

Freilichtbühne Bellenberg e.V.,
Auf dem Stern 2, 4934 Horn-Bad Meinberg 1, Ruf (0 52 34) 33 25 oder 24 21
Der Meisterboxer
von *Otto Schwarz* und *Carl Mather*
Die Laus im Pelz
von *Konrad Hansen*

Freilichtbühne Billerbeck,
Postfach 103, 4425 Billerbeck,
Ruf (0 25 43) 10 20 u. 5 37
König Drosselbarth
von *Werner Brüggemann*
Der Deutsche Michel
von *Leopold Feldmann*

Freilichtbühne Wagenfeld,
Postfach 1251,
2841 Wagenfeld,
Ruf: (0 54 44) 3 33
Gastwirt Goebel
von *Wilfried Wroost*

Freilichtbühne Kahle Wart,
Oberbauerschaft, Eschenweg 4,
4971 Hüllhorst,
Ruf: (0 57 41) 57 96 u. 84 90
De Trichinendichter
von *Gerd Lüpke*

Freilichtbühne Porta Westfalica e.V., Unter den Tannen, 4952 Porta Westfalica, Ruf: (05 71) 7 13 68
Don Camillo und Peppone
von *Guareschi/Firner*
Die kleine Hexe
von *Otfried Preußler*
Gastspiele der Burgbühne Stromberg e.V.
Die Freier von *Joseph v. Eichendorff*

Freilichtbühne Schloß Neuhaus,
Hatzfelder Str. 100a, 4790 Paderborn-Schloß Neuhaus, Ruf: (0 52 54) 23 78
Alice im Wunderland nach *Lewis Carroll* v. *Eberhard Möbius*
Herkules und der Stall des Augias
von *Friedrich Dürrematt*
Open-Air-Konzert, Musik-Spektakel der *Musikerinitiative Paderborn*.
Termin wird durch Pressemitteilung bekanntgegeben.

Burgbühne Stromberg e.V.,
4740 Oelde-Stromberg,
Ruf: (0 25 29) 10 49, 10 86, 12 43
Sechse kommen durch die ganze Welt von *Dieter Lammerding* nach *Br. Grimm*
Die Freier von *Joseph v. Eichendorff*

Freilichtbühne Werne e.V.,
Südring 2, 4712 Werne,
Ruf (0 23 89) 53 16 40 u. 7 12 49
De Appelboom in't Paradies
von *Ludwig Bender*



Salon
Gerhard Kitzig

Isselhorster Str. 415
4830 Gütersloh 12
Tel. (05241) 67406

Ihr Friseur in Isselhorst

De Arbäid is fochiëben

Hennerken un Jüsken dreapet sik béi 'n Stemmer

H.: Nu sall 't ja endlich mol wat wäiern, dat de Duarschtrøøde outbowwet wärd. De Stadt häff de Arbäiden oll fochiëben.

J.: Wekker maakt dat dann?

H.: Oevermann out Münster was de Billigste. 1,2 Milljaunen sall de Réiderigge¹ kosten.

J.: De hiisigen wöiern woll olle to döier.

H.: Wenn 'm fandaage so 'n schtädtsken Auftrag häbben will, mob 'm oll Cheld metbringen. Un dat könt de Chrauden oll äier foknousen².

J.: Wenn dat man chaut chäit! Of béi dürsser Outschréiberéi dat Billigste ümmer dat Richtige is?!

H.: Dat laiw ik owwer doch. Et is doch chaut, dat met ousen Schtöierchroschen schparsam ümmechøøn wärd.

J.: De Billigste mott sik doch schwatt iargern, dat en sso fiël döier de Latten chøøn is. He mot doch fosöiken, up annere Auert un Wëise up séine Kosten to kuomen.

H.: Mennst du, du könnst de Schtadt belümkern³? De lött sik doch fondaage fon jäider Korwel⁴ Ssand Wøogessièdel chëben.

J.: Na, dann män tau. Un wi sall 't denn nu äinik⁵ wäiern?

H.: Benøø sø, os us dürsse out Chützel — Röver, odder we de

hett — béi Ortmeier oudenannersett häff.

J.: Met féif Meter bräie Schtrøøde?

H.: Jau, jau, un fiël Baime un Schtröisker un sso 'n Töiges.



WO-TEX
Lädchen
Haverkamp 10 · Tel. 683 57
4830 Gütersloh-Isselhorst

Bei uns finden Sie:
Aktuelle Garne
Modiche
Kinderbekleidung
Hochwertige
Tischwäsche

J.: De Plaaner do buaben wiëtt auk nich ümmer, wat se witt. Ärst schmëit se de Baime daal un maakt fon jäiden Pättnen ne Autobaa fon wiagen „Die Erfordernisse des Verkehrs“ un nou maakt se de Föierschtrëiben⁶ weier schmaaler fon wiagen „die Verkehrssicherheit“.

H.: Et chiff ja ümmer we néigge Ansichten.

J.: Jau, ölles män up ouse Kosten.

H.: Faaken mol wat Néigges, dat de Löie an de Arbäit bleiwet!

J.: Arbäit chiff⁷ doch chenauch, owwer wekker soll't betaalen? Wo ssall 't Cheld hiarkuomen? Up de äinen Séide schpart se, un up 'er annere Séide wärt 't routschmiëden.

H.: Dat wi'k nich saiggen. Wenn de Schréiwer up 'n Røøthouise ne néigge Bléifiarn⁸ brouket, mött se doch ärst 'n Antrag schtellen.

J.: Jau, an Kléinigkéiden wärd richtig schpart. — Owwer wekker betaalt de 1,2 Milljaunen.

H.: Jäidenfalls nich we.

J.: Och, du menst: nich de Anlëiger.

H.: Nä, nich de Anlëiger! Äinen Däil betaalt de Schtadt un äinen Däil dat Land.

J.: Also doch we. Na, dann wi mol afftöiben, wat do fon wärd. Ja, Kerl, wat hölls du dafon, wenn wi bäiden de Baulaitung iawer niëmt?

1. Réiderigge = Reißerei
2. foknousen = schlucken ugsp. verdrücken
3. belümkern = über's Ohr hauen ugsp.
4. Korwel = Karre
5. äinik = eigentlich
6. Föierschtrëiben = Fahrbahn
7. Faaken = oft
8. Bléifiarn = Bleistift

Fußboden-Mersmann

Isselhorster Straße 412 · Telefon (052 41) 6 78 00



Garantiert aus
natürlichen
Rohstoffen.

Loba
Bio Farben

Bodenbeläge • Teppiche • Tapeten • Farben

- Immer preiswert und aktuell
- Fachkundige Beratung
- Zuverlässiger Service

Ständige Sonderangebote an Tapeten und Bodenbelägen

Geschäftszeiten: Montag – Freitag 16.30 – 18.30 Uhr · Samstag 8.30 – 13 Uhr

König Friedrich

Am 17. August jährt sich sein Todestag zum 200. Male: Anlaß für die Post, eine Sondermarke herauszugeben, für die Bundesbank, eine Gedenkmünze zu prägen. Wir nutzen die Gelegenheit, auf diesen Mann einen flüchtigen Blick zu werfen, war er doch nicht nur König von Preußen, sondern als solcher auch Graf von Ravensberg, also unser König. Ein Grund, sich in seinem Ruhm zu sonnen besteht heute so wenig, wie er damals bestand. Unsere Vorfahren waren Westfalen, und für sie hatte Friedrich nur Verachtung. „Die Westfalen haben kein Genie“, schrieb er an den Rand einer Akte, und wenn sein Zeitgenosse, der aus Bielefeld stammende Historiker Philip Weddigen behauptete: „... der Ravensberger Bauer liebt den König mit unbeschreiblicher Wärme“, so dürfte das kaum mehr als eine Artigkeit gewesen sein.

Zu Preußen zu gehören, hieß für jedermann hart arbeiten und hohe Steuern zahlen sowie für die Landbevölkerung außerdem Militärdienst leisten. Inwieweit diese Unannehmlichkeiten aufgewogen wurden durch das Bewußtsein, in dem fortschrittlichsten und freiesten Staate Europas zu leben, der natürlich seinen Bewohnern auch einiges zu bieten hatte, läßt sich nur vermuten.

Berlin war weit und der König rätselhaft. Der sprach kaum Deutsch, lebte zurückgezogen, liebte die französische Sprache und Kultur, überhaupt alles Musische. Der Schöngest, der Intellektuelle, der Musiker, der Philosoph auf dem Thron blieb seinen Untertanen fremd. Das mag einer der Gründe sein, warum sich ungezählte Legenden und Anekdoten schon zu Lebzeiten um ihn rankten.

Die Grafschaft Ravensberg gliederte sich in vier Ämter. Eines davon war Sparrenberg und der Droste als unterste Regierungsinstanz saß auf der Sparrenburg. Frau Nebel, die langjährige Wärterin, die ihre Besucher durch Kasematten und Wehrgänge



Friedrich II. als junger König

führte und mit ihren charmanten Erläuterungen zu fesseln verstand, berichtet von einem Besuch des Königs in Bielefeld und zitiert einen Trinkspruch von ihm:

„Aufrichtig gegen jedermann vertraulich gegen wenig; wenig gesagt und viel getan so will es euer König“.

Gleichgültig, ob er ihn wirklich gesagt hat, was man in diesem Vierzeiler nicht vermuten sollte:

**Druckerei
Köbberling**

Formularsätze
usw., Stempel,
Familiendrucksaachen,
Einladungen, Dankkarten

Isselhorster Straße 420

Mühlenzufahrt ☎ 68165



Er enthält zwei preußische Tugenden, die zugleich als Lebensgrundsätze Anspruch auf allgemeine Gültigkeit haben.

Der Regierungsantritt 1740 brachte für unsere Vorfahren einige Änderungen. Anwartschaften auf Ämter und Lehen wurden aufgehoben; die Lutheraner — die Hohenzollern waren Calvinisten — erhielten ihre Religionsfreiheit zurück; eine neue Grundeigentumsordnung setzte den häufigen Streitfällen zwischen Gutsherren und Eigenbehörigen ein Ende; zum Ausgleich für die im strengen Winter 1740 entstandenen Schäden wurden Getreide verteilt und ein Teil der Grundabgaben erlassen. „Zur Aufnahme der Waysenhäuser in Minden und Bielefeld wurde eine Lotterie erlaubt,“ berichtet der Chronist Weddigen weiter, „und die Vergehungen der Unterthanen gegen das 6te Gebot mit Gelde zu bestrafen ernstlich verboten.“

Im übrigen waren die Mittel vor allem der Wirtschaftspolitik den heutigen vergleichbar: Mit Steuererlassen, Subventionen und Rüstungsaufträgen wurde das hiesige „Commerz- und Manufacturwesen befördert.“

Preußen, von den anderen europäischen Mächten bedroht, stand und fiel mit seiner Armee. Nur eine gesunde Wirtschaft war in der Lage, die Unsummen aufzubringen, die das stehende Heer verschlang.

Preußen mußte, um bestehen zu können, sich ausdehnen. Daher waren die westlichen Provinzen mehr als nur Exklave des ostelbischen Stammlandes. Ihre Bewohner, „seiner Königlichen Majestät getreue Unterthanen“ konnten wie alle anderen der „Huld und landesväterlichen Vorsorge“ gewiß sein. Trotz dieser warmherzigen Worte war im preußi-

„Von wegen Ernst des Lebens, ich freu' mich auf meinen Beruf! Und damit ich vom ersten Tag an voll einsteigen kann, hat mir meine Bank nicht nur ein Girokonto eingerichtet, sondern auch gleich eine Menge Tips gegeben, was ich aus meinem Azubi-Gehalt alles machen kann - man denke da nur an das 936-Mark-Gesetz.“



Spar- und Darlehnskasse Isselhorst

schen Staat kein Platz für Gefühl. Daher nimmt es nicht wunder, wenn das Ableben des Königs von der Bevölkerung ohne Anteilnahme, sogar mit Erleichterung aufgenommen wurde.

„Man stirbt nicht im August“ lautet einer der reißerischen Buchtitel von Herrn Köhnlechner. Friedrich war nicht „man“, weder als Mensch noch als König. Wie sonst könnte er „der Große“

genannt werden — von Immanuel Kant als erstem —: eine Auszeichnung der Geschichte, die nur noch drei weiteren zuerkannt worden ist: Alexander, Karl und Peter.

Was heißt „groß“? Mit- und Nachwelt urteilen nach sichtbaren Leistungen, als da wären die militärische Behauptung seines Landes gegen die europäischen Großmächte, die Ausbildung

eines unbestechlichen Beamten-tums und einer unabhängigen Rechtsprechung, vor der Bettler und Junker gleich waren, der Ausbau der Wirtschaft und die groß angelegte innere Kolonisation, die beispiellose Verwaltungsorganisation und schließlich das berühmte Gesetzeswerk, das Allgemeine Preußische Landrecht.

Diese in die Zukunft weisenden Reformen wurden neben den laufenden Regierungsgeschäften ins Werk gesetzt. Alle Fäden liefen in der Hand des Königs zusammen, der auch Kleinigkeiten selbst entschied, gewöhnlich indem er die Aktenvorlagen mit seinen berühmten Randbemerkungen versah: eine ungeheure Fleißarbeit. Vier Stunden Nachtruhe mußten genügen. „Freund, Du hast recht, wenn Du sagst, daß ich viel arbeite“, schrieb er einmal, „Ich tue es, um zu leben, denn nichts hat mehr Ähnlichkeit mit dem Tode, als der Müßiggang.“ Dabei war er nicht einmal gerne König, bezeichnete das Regieren vielmehr als „abscheuliches Handwerk“, zu dem ihn „der Zufall der Geburt verdammt“ habe. „Wäre ich nicht König, so wäre ich Philosoph,“ bekannte er einmal. Der Philosophie, Dichtung und Geschichte und Musik zugetan, war ihm alles Militärische, das spartanisch Einfache, eben das, was wir heute mit dem Begriff „Preußen“ verbinden, im Inneren verhaßt. Aber, einmal auf dem Thron, unterwarf er sich der Staatsräson. Das Land, dem er sich dann doch verpflichtet fühlte, forderte von ihm das Opfer.

Als „erster Diener des Staates“ forderte er auch von seinen Untertanen eine ebenso bedingungslose Aufopferung — nicht um seines, sondern um Preußens Willen. Die Hingabe an die Sache ist nicht nur Voraussetzung für wirksames erfolgreiches Handeln, sondern auch für die Reifung der Persönlichkeit.

Klaus-Dieter Stuckmann

Bauklempnerei
Sanitär-, Heizungsanlagen
Solartechnik · Wärmepumpen

Hambrinker Heide 22 a · Telefon 67187

Friedrichs Wesen ist charakteristisch durch seine Gegensätze. „Er war klug und borniert, vorsichtig und unbesonnen, verschlagen und aufrichtig, kalt und impulsiv, unmenschlich und mitleidig, grausam und zart, verlogen und ehrlich, zynisch und sensibel, selbstgefällig und

bescheiden, geizig und verschwenderisch, zäh, durchtrieben, wetterwendisch und willensstark“, stellt Helmut Diwald fest. Und weil Friedrich zugleich Preußen war, sind beide den Historikern bis auf den heutigen Tag so rätselhaft geblieben.

Es ist ja auch nicht zu begreifen,

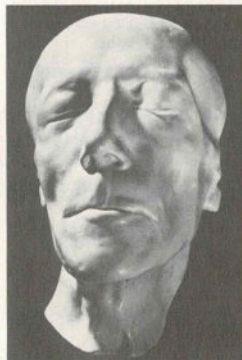
philosophischen Abhandlungen. Sein Gesamtwerk umfaßt nicht weniger als 25 Bände.

Der oberflächliche Betrachter neigt dazu, die Erfolge seiner vielseitigen Tüchtigkeit zuzuschreiben, doch schätzen intime Kenner Friedrich den Großen eher als vielseitigen Dilletanten ein und weisen in seiner Politik, mehr noch in seiner Kriegsführung, einen Schnitzer nach dem anderen nach. Tut das der Größe Abbruch? Keineswegs. Sie liegt nämlich weniger in seinen Leistungen als im Persönlich-Menschlichen begründet.

Was Friedrich vor allem und vor allen auszeichnet sind zwei Eigenschaften: zum einen seine sagenhafte geistige Beweglichkeit, seine Fähigkeit, zu improvisieren, zum anderen seine unvergleichliche Standhaftigkeit auch in größter Bedrängnis, die man als Sieg des Menschen über sein Schicksal charakterisieren kann.

An dem König mögen sich die Regierenden unserer Tage ein Beispiel nehmen! Der Mensch Friedrich hat jedem etwas zu sagen, auch heute.

Mumperow



Totenmaske Friedrich des Großen

wie ein Mann, der wider Willen König geworden war, so Beachtliches leisten konnte, wie ein Mensch zwischen Kabinettsbesprechungen, Inspektionen und persönlich geführten Schlachten noch Zeit und Muße fand zum Musizieren und Komponieren, zu geistvollen Tafelrunden wie zum Verfassen von Gedichten, historischen und

Urlaubsgeld für die Polizei

Nachdem sich die Polizei monatelang nicht hat sehen lassen — die Weide war abgegrast — steht der Radarwagen an der Isselhorster Straße wieder mehrere Male in der Woche und kassiert. Das Gras ist wohl inzwischen wieder nachgewachsen — und wir haben Urlaubszeit. Die Polizisten möchten ihre Reisekasse ein wenig aufbessern.

1 Jahr
DODT
Garantie

Als Uhrmacher
mit jahrzehntelanger
Erfahrung bieten
wir unseren Kunden
nur beste Qualität.
Wir kennen unsere
Produkte genau,
darum erhalten Sie
auf alle Uhren
zur normalen
Werksgarantie
ein weiteres Jahr
DODT-Garantie.

DODT

Uhren - Optik - Schmuck

Strengerstraße 15 · 4830 Gütersloh 1
Tel. (05241) 12578

„Meister auf zwei Rädern“ ermittelt

Seit einer Vielzahl von Jahren richtet die Spar- und Darlehnskasse Issselhorst in Gemeinschaft mit der Grundschule Issselhorst, der Verkehrspolizei und dem ADAC Jugend- und Fahrradtur-niere aus. Diese alljährlichen Turniere, die unter dem Titel „Wer ist Meister auf zwei Rädern?“ laufen, sollen die Schüler über den Verkehrsunterricht hinaus für den Straßenverkehr „fit“ machen. Sie sind eine Trainingsveranstaltung mit neun Übungen bzw. Aufgaben: Fahrradkontrolle, Schätzen, Spurbrett, Kreiseln, Achter, Slalom, Spurwechsel, Schrägbrett und Bremstest. Damit soll erreicht werden, daß Kinder auch unter erschwerten Bedingungen ihr Fahrrad sicher beherrschen. Beim diesjährigen Fahrradtur-

nier, das vor einigen Tagen auf dem Schulhof in Issselhorst stattfand, nahmen 26 Jungen und Mädchen teil. Sie waren mit Begeisterung bei der Sache und erledigten die gestellten Aufgaben mit Geschick und Bravour. Hier die Sieger: Mädchen: 1. Britta Jostmann; 2. Tanja Zabel; 3. Simone Ida. Jungen: 1. Turhan

Aksoy; 2. Yusuf Paladi; 3. Mario Kipp.

Die Spar- und Darlehnskasse Issselhorst will auch zukünftig diese Turniere unterstützen, um damit einen Beitrag zur Verkehrserziehung der Jugend zu leisten und zur Unfallverhütung beizutragen.

Die Spar- und Darlehnskasse Issselhorst informiert . . .

Neues Wohnungseigentumsförderungs-gesetz am 1. Januar 1987

Für Eigenheimbesitzer und solche, die es werden wollen, gibt es mal wieder ein neues Gesetz: Das Gesetz zur Neuregelung der steuerlichen Förderung selbstgenutzten Wohneigentums.

Was dieses Gesetz, das vom 1. Januar 1987 an gilt, für Auswirkungen hat, steht in der Informationsschrift „Jetzt im Gespräch“, die Sie bei uns kostenlos abholen können.

ISSELHORSTER

VERSICHERUNGSVEREIN AUF GEGENSEITIGKEIT

GEGR. 1883

• Lassen Sie sich von uns ein für Sie unverbindliches Angebot für Ihren landwirtschaftlichen Betrieb machen

Alle Versicherungen aus einer Hand

* Jetzt auch Haftpflichten:

Bei uns kostet zum Beispiel eine Privat-Haftpflicht
1 Mio. pauschal
+ 100.000 DM Vermögensschäden = 66,20 incl. Steuer

Ihre Vorteile:

Sitz der Verwaltung in Ihrer Nähe, unbürokratische Schadensregelung,
seit Jahren konstant hohe Prämienrückvergütung

Haller Straße 90 – 4830 Gütersloh 12 – Telefon (052 41) 6 70 04

Geschäftszeit: Mo. bis Fr. 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr, 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr